ENTFESSELT

Info von Anarchist Black Cross Berlin

oktober 2007

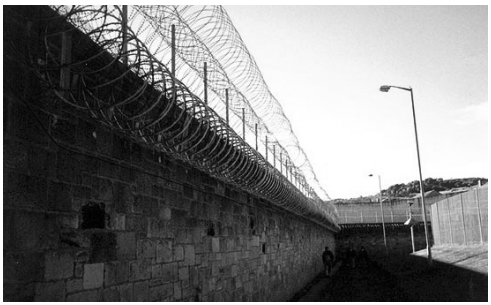
At the dawn of Industrialism, factories were modeled after prisons, In its twilight, prisons are now modeled after factories. - Os Cangaceiros, 1989

Interview mit Christian S. und Infos zu seiner aktuellen Situation

Ein Interview mit dem Berliner Antifaschisten Christian S. zu Widerstand im Gefängnis und über die Bestimmung von Kooperation und Konfrontation unter Knastbedingungen:

Warum hast Du freiwillig deine Haft angetreten?

„Nach meiner letzten Entlassung aus der Untersuchungshaft im Januar 2006 wurde ich des öfteren gefragt ob ich beabsichtige die verbliebene Strafe von 40 Monaten abzusitzen, oder lieber untertauchen würde. Ein Problem das in der Widerstandsgeschichte schon einigen aufgezwungen wurde und das unterschiedlich beantwortet wurde. Einerseits haben sich viele Leute für meine Freilassung eingesetzt und da wirkt es bestimmt befremdlich, sich dann wieder freiwillig in den Knast zu begeben. Anderseits bedeutet das Untertauchen immer auch weitere Belastungen für UnterstützerInnen und es hat auch politische Auswirkungen. Eine Flucht führt zu einem erheblichen finanziellen und logistischen Aufwand für das solidarische Umfeld, eine Tatsache die kaum einen Flüchtling glücklich macht. Die Flucht für ein Delikt wie Landfriedensbruch ist auch Wasser auf die Mühlen derjenigen die für die inflationäre Zunahme von Haftbefehlen nach Demos oder Antifaaktionen verantwortlich sind; zumindest macht es Haftverschonungsbeschlüsse für andere unwahrscheinlicher. Zuletzt hätte mein Untertauchen auch bedeutet das Nazis und Repressionsorgane darüber entscheiden, wer in Berlin sich politisch betätigt oder wer die Koffer packt und sich aus dem Staub macht."



Ist das Selbststellen in einer Justizvollzugsanstalt so ein Akt der Kooperation mit dem Staat?

Bei kurzen Strafen ist es kein Problem dem Stellungsbefehl nicht nachzukommen und zu warten bis man geschnappt wird, bei extrem langen Strafen wird wohl eher Flucht die Alternative sein. In meinem Fall hoffte ich das Signal zu vermitteln, das es möglich ist trotz Knast ganz normal weiterzuleben, also weder das soziale Umfeld noch Wohnung oder politische Ambitionen aufzugeben. Durch das nachvollziehbar machen von den Fehlern die zu einer Verhaftung führen über U-Haft, Prozeß, Öffentlichkeitswirkung hoffentlich zurückgedrängt werden. Denn wie viele ziehen sich nach dem ersten ernsteren Bullenkontakt aus der Antifaszene zurück?"

Wie ist denn Widerstand in Gefangenenschaft möglich?

„Kooperation im Knast bedeutet wichtige Arbeiten zu übernehmen wie z.B. in der Werkstatt oder Verwaltungsreiniger etc. Genauso abzulehnen, ist der Kontakt mit Beamten über das unbedingt notwendige Maß hinaus. Hingegen kann konsequentes Inanspruchnehmen der eigenen „Rechte" und das Vermitteln von Missständen bei entsprechender Öffentlichkeitsarbeit zu einer wünschenswerten Konfrontation innerhalb und außerhalb der Knäste beitragen. Trotz eines breiten Spektrums von Unterdrückungs- und Persönlichkeitszerstörungsmitteln gelingt es auch den Berliner Knästen nicht jeden Widerstandswillen auszurotten. Die Wut im Jugendknast, in Moabit und in Tegel ist groß aber es fehlt der Zündfunken von draußen."

Weißt Du, wie der Widerstand in anderen Ländern aussieht?

„In Griechenland und Spanien sind Politisierungsgrad und Wiederstandsniveau in den Knästen größer, auch weil es zu Soliaktionen draußen kommt, die für uns hier unvorstellbar sind. Natürlich wird auch in Griechenland kein Gefangener freigelassen, weil in seinem Namen eine Bank gesprengt wird, es stärkt aber das kollektive Bewußtsein der Gefangenen und ihrer UnterstützerInnen und damit auch die ganze Bewegung. Ganz bestimmt fatal wäre es die Widerstandsebene Knast der Gegenseite um den Nasensänger von Landser, Michael Regner, zu überlassen. Die Solidemo für diesen vor der JVA

Tegel führte zu einer strukturellen Stärkung der Nazis hier drinnen."

Am 21.09. wurde Christian im Berufungsverfahren freigesprochen, da die Polizeizeugen unglaubwürdig und die Videobeweise unbrauchbar seien, um nachzuweisen, dass Christian am 13.02.2005 in Dresden eine Flasche in Richtung der Polizeiketten geworfen hat. Darauf einigten sich die Verteidigung und Richter Lindemann. Leila wurde wegen Waffenbesitzes zu einer Geldstrafe von 90 Tagessätzen zu je 20 Euro verurteilt. Dank des Konstruktes des LKA in Berlin hat Christian elf Monate in Untersuchungshaft gesessen.
Nach diesem gescheiterten Versuch Christian hinter Gittern zu bringen bzw. für längere Zeit weg zu sperren, versucht das LKA jetzt mit allen Mitteln weiterhin Christians offenen Vollzug zu verhindern, indem sie ihn mit einem neuen Verfahren überziehen.
Christian sollte sich jetzt eigentlich im offenen Vollzug befinden, um seine Krankheit zu heilen und seinen Schulbesuch fortsetzen zu können. Aber durch immer wieder neue ihm anhängige offene Verfahren, soll dies verhindert werden.
Diesmal wird ihm ein Verstoß gegen das Pressegesetz, die Verunglimpfung von Verfassungsorganen der BRD und die Verleumdung von Amtsinhabern zur Last gelegt. Er wurde beim Plakatieren eines Plakates beobachtet, welches aus Zeitungsausschnitten von Brandanschlägen auf Polizeifahrzeuge sowie einem Konterfei des Berliner Innensenators Eberhard Körting mit dem Schriftzug „Ich bin ein Mörder und Versager!" bestand. Ihm wird die Urheberschaft des Plakates angelastet. Der Prozess ist für den 20.11. ab 11.00 Uhr im Raum 370 im Amtsgericht Tiergarten (Turmstraße 91, Moabit) angesetzt.

Schreibt Karten und Briefe:
Christian Sümmermann
BNR: 727/07/7
JVA Tegel, Seidelstr. 39, 13507 Berlin

weitere Infos: *http://freechristian.gulli.to*

Andrei und Denis sind wieder frei!

Am 21. September wurden die beiden Anarchisten Andrei Kalyonov und Denis Zelenin aus St. Petersburg nach 29 Tagen in Haft wieder freigelassen. Beide wurden am 16. August auf ihrem Weg nach Moskau unter Terrorverdacht festgenommen, beschuldigt wurden sie am 13. August einen Bombenanschlag auf den Eisenbahnzug #166 „Nevskiy express" am zwischen Okulovka und Malaya Vishera verübt zu haben. Es gab über 60 Verletzte. Aus dem selben Grund wurde ein paar Tage später Hasan Digidov festgenommen, auch er wurde mittlerweile entlassen.
Nach dem Antiterrorgesetz dürfen Personen, die unter Terrorismusverdacht stehen bis zu 30 Tagen inhaftiert werden, einen Tag vor dem Fristablauf wurden sie entlassen. Wenige Tage davor bekannte sich eine nordkaukasische Guerillagruppe, welche dem militantem Islamisten und ehemaligen Anführer der tschechenischen Separatistenbewegung Shamil Basayev nahe stehen soll, zu dem Anschlag. Daraufhin war die Version des Staates, das Anarchisten diesen Anschlag durchgeführt hätten und damit bereitwillig den Tod Unschuldiger in Kauf genommen, nicht mehr haltbar. Die lokale Presse hatte natürlich bereitwillig vorher ausgiebig über die Verstrickungen der Anarchisten in den Anschlag berichtet.
Nach der Entlassung werden keine weiteren Anklagen gegen die beiden erhoben, die Anwälte prüfen, ob es möglich ist Entschädigungszahlungen einzuklagen, um damit einen Teil der entstandenen Kosten zu decken.

Andrej befand sich die ersten neun Tage im Hungerstreik, er beendete ihn aus gesundheitlichen Gründen, während dieser Zeit wurde ihm die Kontaktaufnahme mit AnwältInnen und Angehörigen verwehrt. Außerdem gab es eine unzulässige Hausdurchsuchung in Andreis Wohnung. Beide Inhaftierte hatten starken psychischen Druck auszuhalten, da versucht wurde Geständnisse von ihnen zuerpressen.

Nach bekannt werden der Inhaftierung gab es eine Vielzahl von Solidaritätsaktionen, u.a. Kundgebungen in Moskau und St. Petersburg. Am 02. September fand in St. Petersburg die größte Kundgebung mit über 80 Personen statt, in der Nähe der Statue der Opfer der politischen Unterdrückung. Es wurden schwarze Fahnen und Transparente mit den Slogans: „Nevskiy Express-Verfahren – der Beginn eines Scheinprozesses", „Freiheit für die Anarchisten Andrei Kalyonov und Denis Zelenyuk" und außerdem ein schwarzes Transparent mit dem Aufdruck „Witch-hunt 2007" gezeigt.

Aktuelles zum 129a-Verfahren gegen die angeblichen Mitglieder der militante gruppe

Seit dem 10. Oktober haben über zehn Personen aus dem Umfeld der Beschuldigten ZeugInnenvorladungen der Bundesanwaltschaft (BAW) bekommen. Diese werden vom 23. bis zum 25.10. in Berlin-Treptow beim Bundeskriminalamt stattfinden.
Aus der Pressemitteilung der ZeugInnengruppe:
Die Betroffenen müssen diesen staatsanwaltschaftlichen Vorladungen Folge leisten und sind rechtlich zur Aussage verpflichtet. Sollten diese Personen sich weigern Fragen zu beantworten, droht ihnen ein Zwangsgeld und die Verhängung von Erzwingungshaft. Dieses, auch als Beugehaft bezeichnete Mittel, ermöglicht es der BAW, einen unschuldigen Menschen bis zu sechs Monate ins Gefängnis zu stecken, nur weil dieser nicht bereit ist, das staatliche Terrorismuskonstrukt durch die Beantwortung von Fragen zu unterstützen und so beispielsweise einen Freund zu belasten oder zu einer Ausforschung seines Privatlebens beizutragen.
Für die Betroffenen ist nicht absehbar, wohin ihre

Befragung führen soll. Sie könnte beispielsweise dazu dienen, neue ZeugInnen oder Beschuldigte zu schaffen.
Der Konflikt zwischen diesen Zwangsmitteln und der Gefahr bei einem nicht zu durchschauenden Verfahren unwissentlich mitzuwirken, setzt die Betroffenen erheblich unter Druck. Momentan ist nicht absehbar, ob weitere Zeugenvorladung durch die BAW zu erwarten sind.

Kontakt zur:
ZeugInnengruppe / Ermittlungsausschuss Berlin
Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin
keine-zeuginnen@so36.net
Pressekontakt: 0157 / 72 13 67 63

Freiheit für den Totalverweigerer Moritz!

Am 14.10. wurde Moritz von den Marionetten des Kriegsapparates abgeholt und inhaftiert, da er seit dem 01.10. „fahnenflüchtig" war und damit den Kriegsdienst aktiv verweigert hat. Jetzt sitzt er in Strausberg bei Berlin in Arrest für 21 Tage, dieser kam aber mehrmals wiederholt werden.
Danach erfolgt seine Entlassung aus der Armee, aber das Verfahren wird an die Staatsanwaltschaft abgegeben werden und es droht eine Haftstrafe von bis zu sechs Monaten, welche aber meist zur Bewährung ausgesetzt wird und außerdem wird dies alles hohe finanzielle Kosten für ihn bedeuten.

Die Verweigerung des Kriegsdienstes und die des angeblich besseren Übels des Zivildienstes ist kein individualistischer Akt, sondern ein aktives Zeichen gegen diese von Zwang und Unterordnung bestimmte Gesellschaft und gegen den Staat und seine mordende, vergewaltigende Kriegsmaschinerie. Menschen, die sich entscheiden den Weg der Sabotage (sei es durch Verweigerung, Zerstörung von Kriegswaffen und –fahrzeugen, etc.) zu gehen, verdienen unsere volle Unterstützung.

Schreibt ihm Briefe und Karten:
Moritz Kagelmann
Barnim- Kaserne
Umgehungsstraße 1, 15344 Strausberg

Spendet für seine UnterstützerInnenarbeit:
Moritz Kagelmann
Kto-Nr: 875 260 468
BLZ: 440 100 46
Postbank Dortmund

Kontakt zur UnterstützerInnengruppe:
m_in_b_arrest@gmx.de und
abc-orkan@riseup.net

Bericht zum internationalen Solidaritätstag für die Aachen 2

Der 29. September wurde vom internationalen Anarchist Black Cross Netzwerk und anderen Antiknast-AktivistInnen zum internationalen Aktionstag für die Aachen2 erklärt. Die Aachen2 sind die beiden Anarchisten Gabriel Pombo da Silva und Jose Fernandez Delgado, beide saßen in Spanien viele Jahre im berüchtigten und menschenverachtendem Isolationshaftsystem F.I.E.S. ein. Sie konnten glücklicherweise diesem Knast den Rücken zukehren, indem sie flohen und untertauchten, am 28. Juni 2004 gerieten sie in Aachen zusammen mit Gabriels Schwester, Begoña Pombo Da Silva, und Bart de Geeter, ein anarchistischer companero aus Belgien, in eine Polizeikontrolle bei welcher sie schlussendlich festgenommen wurden. Am 28. September 2005 wurde die Urteile, nach einem engstirnigen und infantilen Prozess, indem sie für ihre anarchistische Einstellung verurteilt wurden, gesprochen - José muss für 14 Jahre und Gabriel für 13 Jahre hinter Gittern.

Um unsere Solidarität gegen über den Gefangenen auf die Strasse zu tragen und um sie daran teilhaben zu lassen, wurden Kundgebungen in Rheinbach und Aachen vor den jeweiligen Justizvollzugsanstalten organisiert. Insgesamt kamen zwischen 60 und 70 solidarische Menschen aus der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Spanien und Deutschland. Leider kamen nur sehr wenige aus Deutschland selber, da dass Thema Knast und die Solidarität mit inhaftierte Genossen immer noch eine untergeordnete Rolle in den Betätigungsfeldern der „deutschen" Linken einnimmt. Auch scheint es oft so, dass in Deutschland nur vermeintlich „Unschuldige" breitere Unterstützung und Solidarität erfahren. Dieser Zustand wird von uns seid geraumer Zeit kritisiert.

Marco Camensich, ein Öko-anarchistischer Gefangene aus der Schweiz, entschloss sich dazu, den Aktionstag mit einem Hungerstreik vom 16. bis zum 29. September zu unterstützen. Gabriel und José schlossen sich ihm an und außerdem wurden sie von Joaquín Garcés Villacampa, ein anarchistischer F.I.E.S.-Gefangener des spanischen Staates, vom 28. bis zum 30. September unterstützt.

In Rheinbach trafen wir uns gegen 12 Uhr vor der JVA um unsere Solidarität mit José zu zeigen. Bewaffnet mit einer Soundanlage versuchten wir die Isolationsbedingungen hinter den Mauern zu überwinden und wenigstens für eine kurze Zeit von der tödlichen Monotonie abzulenken. Außerdem wurden unzählige Tennisbälle, auf denen verschiedenste Botschaften geschrieben waren, über die Knastmauern ins Innere geworfen. Es wurden Redebeiträge über die Aachen2 und die aktuelle Situation der mg-Beschuldigten in Berlin

verlesen, außerdem sandte uns der in Berlin-Tegel inhaftierte Antifaschist Christian S. aufbauende Grußworte.

Gegen 16 Uhr trafen wir uns wieder in Aachen, um vor der dortigen JVA unsere wärmsten Grüße an Gabriel und alle anderen kämpfenden Gefangenen zu übersenden und um unsere Wut und Trauer über die Zustände rauszuschreien. Trotz anhaltendem Regens bewegten wir uns in Form einer Spontandemo fast um den ganzen Knast herum, um damit viel Aufmerksamkeit innerhalb der Mauern zu erreichen und um zu gewährleisten, dass wir von möglichst allen Gefangen gehört werden können. Besonders erfreulich war es, dass die Gefangenen auf unsere Kundgebungen mehrmals mit Rufen und zustimmenden Schreien reagierten.

Die abgestellten PolizeibeamtInnen waren nicht in der Lage unsere Entschlossenheit zu brechen, sei es bei dem Werfen der Tennisbälle in Rheinbach noch die (fast) Umrundung des Knastes in Aachen. Uns wurde die Straße rund um den Knast in Aachen nicht bewilligt, so das wir sie uns nehmen mussten. Außer einigen kleineren Rangeleien mit den grünen Spielverderbern, gab es aber keine weiteren Auseinandersetzungen. Die Entschlossenheit beim auftreten gegenüber der Polizei, verhalf uns dazu, unsere Kundgebung so durchzuführen wie wir es wollten.

Am Abend des 28. versammelten sich an die 30 solidarische Personen vor dem deutschen Konsulat in Bilbao, da es ihnen leider aus technischen Problemen nicht möglich war mit uns zusammen zu demonstrieren.

Bereits am 21. September gab es eine Kundgebung mit Live HipHop Konzert in Berlin unter dem Motto „für mehr selbstbestimmte Räume – gegen Zwangsanstalten". Mit Redebeiträge und über der Straße gespannte Transpis wurde auf die Gefangenschaft von Gabriel und José aufmerksam gemacht. An dieser Kundgebung nahmen ca. 150 Menschen teil.

Dies werden nicht die letzten Aktionen für die Freiheit der Aachen2 sein, wir werden auch in Zukunft unsere Ablehnung gegen ihre Inhaftierung auf die Straße tragen, um damit unsere aktive Solidarität Ausdruck zu verleihen.

Veranstaltungen

am 20. Oktober 2007 --> Kundgebung in Solidarität mit Binali, Oliver, Axel, Florian und Hasan!
Am 29.5.07 wurde Binali Yildirim in Spanien verhaftet, ist nun in Madrid inhaftiert und die Türkei und Interpol fordern seine Auslieferung. Grund ist ein Prozess, der im Jahre 1996 mit einer lebenslänglichen Haftstrafe für Binali endete. Ihm wurde vorgeworfen, als Mitglied einer linken Guerilla an Angriffen gegen das Militär beteiligt gewesen zu sein.
In der JVA sitzen seit Ende Juli Oliver, Axel und Florian, die der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung gemäß §129a beschuldigt sind. Ebenfalls in Moabit inhaftiert ist der türkische linke Aktivist Hasan Subaşı!
ab 13.00 Uhr vor der JVA Moabit (Alt-Moabit 12a, Berlin-Moabit, nähe U-Bhf Turmstr.)

am 01. November 2007 --> Solitresen
Solitresen und Vokü für anarchist black cross. Es wird Musik vom Plattenteller, Getränke und Infomaterial geben. Kommt zahlreich und Unterstützt die Gefangenen.
ab 21.00 Uhr im X-B-Liebig (Liebigstr.34, Berlin-F`hain, nähe U-Bhf. Frankfurter Tor)

am 20. November 2007 -->1. Verhandlungstag gegen Christian S. wegen eines Verstoßes gegen das Pressegesetz
Christian wurde beim Plakatieren eines Plakates beobachtet, ihm wird die Urheberschaft dieses vorgeworfen und dabei soll damit gegen das Pressegesetz verstoßen, Verfassungsorgane der BRD verunglimpft und Amtsinhaber verleumdet haben. Weitere Infos im Artikel über ihn.
um 11.00 Uhr im Raum 370 im Amtsgericht Moabit (Turmstr. 91, Berlin-Moabit)

am 31. Dezember 2007 --> Sylvester zum Knast - Antiknastdemo
Auch in diesem Jahr wird es wieder zu Sylvester eine Antiknastdemo zur JVA Moabit geben. Weitere Infos folgen.
ab 23.15 Uhr am U-Bhf. Turmstrasse (U9)

aktuelle Termine: www.abc-berlin.net

Eigentumsvorbehalt: „Die Broschüre ist solange Eigentum des Absenders, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehaltens. Wird die Broschüre dem/der Gefangenen nicht ausgehändigt, ist sie dem Absender/der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden."

Anarchist Black Cross Berlin
c/o M99 - 1. Stock
Manteuffelstrasse 99
10997 Berlin / Germany / World
www.abc-berlin.net ~ mail@abc-berlin.net